

Die Geschichte von DIE PERSON beginnt 2021 mitten in der Corona-Pandemie. Genauer gesagt in dem Zeitraum, in dem die niedersächsischen Pandemie-Bestimmungen vorsahen, dass sich Personen aus maximal zwei Haushalten treffen durften. Timeea Bucur (Gesang) und Levent Burggraef (Drums) wohnten zu diesem Zeitpunkt in einer WG mit Walter Geyer (Bass). Walter und Levent spielten schon zusammen in einer Blues Rock-Combo und Timeea sang gelegentlich in Levents Folk Punk-Band. Da diese beiden Bands nicht Proben durften, entstand die Idee einer "WG-Band". Der fast siebzigjährige Walter hatte den größten Teil seines Lebensunterhaltes als Blues- und Jazz-Bassist verdient und war ein großer Fan von avantgardistischen Bands wie GONG oder GENTLE GIANT. Deshalb folgten seine Songvorschläge selten dem Vier-Viertel-Schema. Levent ließ sich gerne darauf ein, ermutigte als Fan von geradlinigerem 80s-Metal, Punk- und Stonerrock aber dazu, die durch krumme Takte aufgebaute Spannung öfter mit straighten Beats aufzubrechen. Levent versuchte sich zudem an ersten Songtexten. Dabei beeinflussten ihn die von ihm so genannten "drei M" – Meditation, Memes und menschlicher Abfuck -- sowie die dadaistischen Lyrics von Künstlern wie EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN oder TOM WAITS. So entstand z.B. der Song "Mikrodosis Hölle". Ähnlich memetisch entstand auch der Bandname. Auf dem Konzert einer Darkwave-Band sagte ein Musikkollege zu Levent "ey, willst du Karussell fahren?" und drückte ihm einen von einer Kirmes übrig gebliebenen Chip mit der Aufschrift "1 Person" in die Hand. Manchmal wird man mit einem bestimmten Wort in der eigenen Muttersprache konfrontiert und es kommt einem schlagartig obskur und seltsam vor. Gegebenenfalls denkt man dann "danke, das ist jetzt mein Bandname" und so war es auch in diesem Fall.

Als Gitarrist kam nach einigen Monaten Erik Preiss hinzu, dessen Liebe zu Bands wie THE HELLACOPTERS und THE HIVES der Band einen entsprechend erdigen Gitarrensound hinzufügte. Levent war Jahre vorher schon Fan von dessen kurzlebiger Stonerrock-Band DEATH RIDES THE HIGHWAY gewesen und freute sich, endlich mit einem seiner Lieblingsgitarren- und Songwriter spielen zu können. Einige weitere Monate später wurden die Pandemie-Bestimmungen so weit gelockert, dass sich wieder fünfzig Personen unter freiem Himmel treffen durften und DIE PERSON spielten ihr erstes kleines Konzert im Garten eines Freundes. Wenige Wochen nach diesem Mini-Debut ereilte die Band ein ausgewachsener Schicksalsschlag – Walters Altrock-Leben mit einem hohen Konsum an filterlosen selbstgedrehten Schwarzer Krauser-Zigaretten seit dem vierzehnten Lebensjahr forderte seinen Tribut in Form eines stark metastasierten Lungenkrebses. So ging es für Walter von der Bühne direkt ins Krankenhaus und von dort in den ewigen Tourbus. Einige der von ihm geschriebenen Songs wurden auf der Beerdigung zusammen mit Sebastian Strzys performt, der dann auch nach einer gewissen Trauerphase die Nachfolge von Walter am Bass antrat. Mit seiner ganz eigenen Ausprägung von Musik-Nerdtum, die der von Walter in nichts nachstand, wurden die ersten beiden fertigen Songs "Mikrodosis Hölle" und "Umbra" noch einmal peinlich genau überarbeitet. Durch seine Arbeit in der Bühnenbildnerei des Jungen Theaters in Göttingen brachte Sebastian außerdem diverse ästhetische Ideen mit, die im Rahmen von Bandfotos und Bühnenpräsenz schnell aufgesaugt wurden. Auch, wenn man eigentlich garnicht so intellektuell daher kommen und den berühmten "Arschtritt-Faktor" in der Musik nicht missen wollte, konnte man nicht mehr verleugnen, dass sich hier ein Haufen "Künstlertypen" gefunden hatte.

Nach "Mikrodosis Hölle" war "Umbra" der zweite Song, dessen Urversion mit Walter geschrieben worden war. Timeea verwendete hier einen Text des rumänischen Dichters Adrian Păunescu um ihren transsylvanischen Wurzeln und den prägenden Künstler:innen ihrer Kindheit, wie z.B. der "rumänischen Marlene Dietrich" MARIA TANASE, oder dem Folk-Sänger NICU ALIFANTIS, Tribut zu zollen. Außerdem brauchte Levent für seine Ausflüge in die campy Welt des Professional Wrestlings noch eine geeignete Entrance-Musik, wodurch der Song "Salem Blade Job" entstand. Dessen Text lag schon länger in Levents Schublade, weshalb ausnahmsweise auch mal ein englischsprachiger Song ins Set gelangte. Die Songs "Mikrodosis Hölle", "Umbra" und "Salem

Blade Job” fanden dann auch ihren Weg auf die erste EP “Hëks Hëks Motherfucker”, die im Studio von Michael Muraier in Eschwege produziert, von selbigem gemixt und von Jacob Hansen gemastert wurde.